



Wir trauern um unsere Mitglieder  
**Heinz Günther Halbeisen  
und Waltraud Lodahl**

Heide Steinmann: Traudel war seit dem 18.6.92 Mitglied, war immer eine liebe Freundin.



Die **Mitgliedsbeiträge** für das Jahr 2021 sind fällig: 35,00 € für Einzelpersonen, 50,00 € für Paare. Bitte überweisen Sie noch fehlende Beiträge auf unser Konto **IBAN DE47 2505 0000 0001 5871 38**.

Heide Steinmann.



**Einladung zur Jahreshauptversammlung  
(Mi. 24. Feb. 15:00 Uhr im Stadtpark)**

Stefan Nagel

Es zeichnet sich ab, dass die Begegnungseinschränkungen bis ca. Ostern anhalten werden. Deshalb muss unsere Jahreshauptversammlung in diesem Jahre später stattfinden. Wir werden einen neuen Termin rechtzeitig bekannt geben.



**Neues aus der Steinzeit  
Birgit Sonnek**

Viele von uns haben ein völlig antiquiertes Bild von der Jungsteinzeit. Aber die archäologische Forschung ist schon lange viel weiter, als wir glauben. Es war keineswegs so, dass die Männer allein auf die Jagd gingen und die Frauen mit den Kindern in der Höhle saßen.

Nach der letzten Eiszeit (ca. 12.000 v.u.Z.) fingen die Frauen im Mittelmeerraum an, Gräser zu kultivieren, zu Mehl zu verarbeiten und schließlich gezielt auszusäen. Die Jäger und Sammler wurden allmählich sesshaft.

Die Ackerbau-Gesellschaften des Neolithikums beruhten auf Sippenverbänden. Die Menschen lebten in großen Clans zusammen. So ein „Matri-Clan“ bestand aus mehreren Frauengenerationen: der Sippenmutter und ihren Schwestern, deren Töchtern und Enkelinnen. Die Männer waren ihre Brüder, Söhne und Enkel.

An der Spitze stand die älteste Sippenmutter. Frauen blieben ihr Leben lang im Familienclan; für Männer gab es später auch „Männerhäuser“. Sie waren oft abwesend zur Jagd. Die Kinder gehörten den Müttern und wurden gemeinschaftlich versorgt.



Jede Sippe wohnte in einem langgezogenen „Clanhaus“. Sexuelle Kontakte wurden zu den Nachbar-Clans gepflegt. Vaterschaft war noch unbekannt, die daraus resultierenden Kinder waren mit den Brüdern der Mütter verwandt: „Onkelehe“. Die Namensgebung verlief ebenfalls „matrilinear“, da die Kinder mit ihren Vätern nicht verwandt waren.

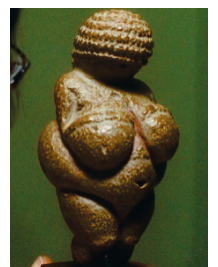
Entscheidungsfindungen erfolgten im Clanhaus nach langem Palaver, an dem alle teilnahmen. Der gefundene Konsens wurde im Dorfrat weiter diskutiert, deren Delegierte trafen sich regional zur weiteren Konsensfindung. Es waren „Egalitäre Konsensgesellschaften“ ohne Machtanhäufung.

Die Menschen glaubten an die Wiedergeburt. Die Reinkarnation bedeutete aber keine „Seelenwanderung“ im Sinne des Buddhismus, sondern jedes Clanmitglied erwartete ganz konkret, nach dem Tod von einer Frau der eigenen Sippe wiedergeboren zu werden.

Leben und Tod wurden als sich abwechselnde zyklische Prozesse betrachtet, denn auch in der Natur wurde ein ständiges Wachsen, Welken, Vergehen und Wiederkehren im jahreszeitlichen Rhythmus beobachtet.

In Begräbnisstätten des östlichen Mittelmeer-Raumes fand man oft Kauri-Muscheln. Sie gleichen dem „Portal, durch das ein Kind die Welt betritt“ und sollen den Gestorbenen die Rückkehr durch das „Tor des Lebens“ erleichtern. Das bezeugen auch ihre vaginalen Anordnungen sowie die „embryonalen Hockstellungen“ der Bestatteten.

Die Natur war heilig. Die Menschen standen ihr nicht gegenüber, sondern waren in sie eingebettet. Man fand zehntausende von Statuetten der „großen Muttergöttin“. Sie war zuständig für die Fruchtbarkeit des Ackers und der Frauen. In ihrer Funktion des Lebenschenkens und Ernährens besaßen die Frauen ebenfalls göttliche Kräfte, analog zur mütterlichen Erde galten sie als heilig.



Der Boden wurde gemeinschaftlich bearbeitet, die produzierten Güter gleichmäßig verteilt. Private Ansammlung von Kapital war verpönt. Dank des erwirtschaftete-

ten Überschusses wurden einige Arbeitskräfte frei und konnten sich spezialisieren. Die Arbeitsteilung führte zu Handwerk und Künsten.

Um die Fleischproduktion zu vereinfachen, versuchten die Männer, Tiere in Gehegen zu halten, statt sie zu jagen. Dabei sollen sie anfangs oft erfolglos geblieben sein, weil sie keine männlichen Tiere integriert hatten. So blieben die Herden ohne Nachwuchs. Die Erkenntnis der Vaterschaft setzte sich erst allmählich durch, wahrscheinlich durch Beobachtung des Zeugungsaktes bei den Tieren.

Plötzlich entstanden überall männliche Tiergötter: der starke Stiergott Apis im Mittelmeerraum, der Ren- oder Hirschgott (Asen) im Norden. Schließlich wurde der Zusammenhang von Zeugung und Geburt auch auf die Menschen bezogen und der Anteil des Mannes bei der Fortpflanzung erkannt.

Damit hatte die große Muttergöttin ausgedient, der Keim für neues Leben kam gar nicht von ihr. Der Mann galt jetzt als göttlich, in allen Kulturen wurden die weiblichen Gottheiten durch männliche Kriegsgötter ersetzt. Den gebärenden und ernährenden Müttern wurde keine Ehrfurcht mehr entgegengebracht, sie waren nur noch der Acker, der den Samen austrug.

Die friedfertigen partnerschaftlichen Demokratien des Neolithikums verwandelten sich in dominatorische Herrschaftssysteme. Friedrich Engels erkannte als erster den Zusammenhang von Männerherrschaft, Hierarchie und einer auf Privateigentum basierenden Klassengesellschaft.

Zum Besitz des Mannes gehörten jetzt auch die Frauen und Kinder. Damit der Mann sicher sein konnte, dass die Kinder von ihm stammten, musste die Frau eingesperrt werden. Wohnstätten wurden befestigt, der Privatbesitz wurde mit Waffen gegen kriegerische Rivalen verteidigt.



Das war der Beginn des inzwischen ca. sechstausend Jahre währenden Patriarchats mit seinen bekannten Folgen wie Imperialismus, Sklaverei und Weltkriege. Das 20. Jahrhundert mit seinen brutalsten und repressivsten Diktaturen war der Höhepunkt des rigiden Männlichkeitswahns.

Der Übergang vom weiblichen zum männlichen Denken wurde in diesem Aufsatz stark verkürzt dargestellt. Detailliertere Beschreibungen sowie sämtliche Literaturangaben finden Sie in meinem Buch „Dunkle Anima – Strahlender Logos“ (Auf der Suche nach den Wurzeln der Dissonanzen zwischen Männern und Frauen in den

Ebenen des Unbewussten), ISBN 3-86858-621-3. Es ist übrigens schon 2011 erschienen und steht in der Braunschweiger Uni-Bibliothek sowie in ca. 20 weiteren Universitätsbibliotheken.

Dieser Artikel erschien am 10.02. in der Braunschweiger Zeitung. Leider hat Herr Jasper eine Emanzen-Klamotte daraus gemacht. Sie finden sie auf unserer Internetseite unter „Ankündigungen“. Urteilen Sie bitte selbst. Der Artikel „Corona – Angst oder Vernunft“ erschien übrigens (gekürzt) am 29.1. im Braunschweig-Report.

\*

## **Kultur und Leben** **die Seite der Braunschweiger Zeitung**

Dr. Herta Luise Wetzig-Würth

Am 10. Februar 2021 erschien ein Artikel von Martin Jasper, in dem es um ein im Entstehen befindliches Buch von Frau Birgit Sonnek geht. Die Abbildung der Venus von Willendorf und der Titel des Artikels „Als die Frauen noch göttlich waren“ hat mich zu folgenden Gedanken angeregt:

Leben – nicht nur menschliches Leben - enthält Geschichte und will Zukunft. Augenblicke des Gegenwärtigen lassen sich dehnen oder in die Tonne treten – wie wird erlebt, wer entscheidet? Ganz im Hier und Jetzt werfe ich einen gegenwärtigen Blick auf die beiden Begriffe „Patriarchat“ und „Matriarchat“.

Einen zukunftsorientierten und damit lebenswichtigen und Leben erhaltenden ‚Trieb‘ im Menschen nennt man gemeinhin Narzissmus. Und wir kennen den Ausgang im Mythos, und womit die kurzgedachte, selbstverliebte Selbstspiegelung enden muss. Dieser Untergang scheint gewiss zu sein.

Schaut die in ihrer ‚Wiege‘ liegende Kleine in die lächelnden Augen ihrer Mama, dann registriert das weibliche Seelchen in ihr das mütterliche Wissen um die Bedeutung des Vaters für seine Existenz, ohne dessen Beitrag sie, die Kleine, nicht existent wäre. Wenn der Auftrag der Natur – oder eben das narzisstische Prinzip in obigem Sinne - lautet: seid fruchtbar und mehret euch, wie wäre das möglich ohne dieses wundersame ‚Miteinander‘?

Natürlich – wirklich natürlich? – wäre zwar auch der ausschließlich der Vermehrung dienende Akt, wie ihn Amazonen angeblich propagierten: Hat der Mann seinen Zweck erfüllt, weg mit ihm, es lebe ausschließlich das Weibliche! - Matriarchat? Man könnte versuchen, es als auf die Spitze getriebenes Matriarchat zu verstehen, auch Frauen können brutal sein und handeln, wenn auch anders als Männer.

Muss es wirklich um die Frage der größeren oder mächtigeren Gewichtung gehen – was wäre ein Spender ohne Empfänger, ein Empfänger ohne Spender? Selbst die Vögel, die da unbefruchtete Eier legen, tun dies bezüglich ihres Auftrags der Vermehrung völlig vergebens. Was wäre ein Yin ohne ein Yang, ist nicht unser aller Leben auf Ambivalenz, auf Wechsel – nicht nur im Sinne von Entweder - oder, sondern eben auf ‚Sowohl-als-auch‘ eingestellt und angewiesen?

Fazit: Menschen sind sie beide, sowohl Mann als auch Frau – unser aller Existenz hängt davon ab, dass es das Miteinander auf der Horizontalen – im wahrsten Sinne des Wortes - gibt. Das Vertikale ist eine vertrackte Fiktion des übersteigerten, dem Wahnsinn sich nähernden Narzissmus, in dem das teuflisch Verführerische dem Weibe und das göttliche Prinzip dem Manne zugeordnet und zugeordnet werden.

Damit etwas Drittes entsteht, bedarf es des Miteinander der zwei Unterschiedlichen, die sich -sich belegend treffen – nicht jedoch mit Pfeil oder Kugel. Und wenn das Wesentliche unsichtbar ist, wie es ‚Der kleine Prinz‘ ausgedrückt hat, dann sind dies die gefühlten Beziehungsfäden zwischen Männlich und Weiblich in ihren straff gespannten oder durchhängenden Zuständen von Anziehung und Abneigung, von Verknüpfung und Auflösung. Das zu beschreiben, zu beklagen oder hochzuhalten, darum bemühen sich Mythen, Märchen, die Literatur und – ja auch Religionen.

Machen wir lernfähigen Gegenwärtigen – wohl wissend um das geschichtlich Bedeutsame - also Schluss mit Matriarchat, mit Patriarchat – leben wir das Menschliche, das Mitmenschliche – Verbundenheit, Zusammengehörigkeit. Eine Möglichkeit – kein Zwang!

Abschließend sei ein Blick auf das Genderthema gestattet: Gott (m/w/d) sei Dank, die Zeiten der Verteufelungen, der Scheiterhaufen und des Hexenhammers sind vorbei. Gut so. Auch wenn der Auftrag der Natur zur Fruchtbarkeit und Vermehrung potenziell in nunmehr ganz neue Konfliktlagen und Sackgassen führen kann. (© Dr. Herta Luise Wetzig-Würth)

✱

### **Peter Sloterdijk: Den Himmel zum Sprechen bringen** Aribert Marohn

Ja, man gesteht dem Himmel nur bis zu einem gewissen Grad die Freiheit zu, schweigsam zu sein, und wenn er zu lange schweigt, bringt man ihn zum Sprechen. Die höheren Kulturen des Altertums haben allesamt Verfahren entwickelt, wie man dem Jenseits Fallen stellt, sodass es zur Aussage genötigt wird. In einigen Kulturen hat man etwa aus den Eingeweiden von Opfertieren Rückschlüsse auf göttliche Dispositionen gezogen ...

Später hat man angefangen, den Himmel als eine Bibliothek zu betrachten – die mit Bildern bevölkert ist, die zu uns sprechen, man denke an die Sternbilder und die Tierkreiszeichen: Zu jedem gehören populäre Geschichten. Andere Kulturen haben Drogentechniken entwickelt, mit deren Hilfe die Götter genötigt wurden, ihre Meinungen durch personale Medien kundzutun. Man hat den Göttern also keine Ruhe gelassen ...



In Vorzeiten hatte man den Versuch unternommen, das göttliche Auge in das menschliche Innere zu implantieren. Das führte dazu, dass das Theoskop, das absolute Auge, in Form des Gewissens in der menschlichen Seele installiert werden sollte. In heutiger Zeit erscheint diese Überwachungstechnik durch Selbstüberwachung des personalen Gewissens als zu anspruchsvoll, obendrein als zu riskant, weil Menschen leicht hochmütig und übermütig werden, wenn man ihnen um ihrer Selbstüberwachung willen eine Teilhabe am göttlichen Auge zubilligt.

Mit dem Seelenfunken-Gott ist eine Art innere Garnison beziehungsweise eine innere Polizeistation gemeint, die dafür sorgen sollte, dass Ruhe im Quartier eintrat. Jede Person sollte sich selber als ein unruhiges Viertel in der Gottesstadt begreifen und sich selbst beherrschen. Anders gesagt: An die Stelle Gottes tritt ein Telekom-Unternehmen, das alles durchleuchtet ...

Ja, weil sie es für ein Kommunikationsgerät halten. Sie glauben ja wirklich, sie werden zu Zauberern, indem sie es benutzen. Sie sind davon überzeugt, erfolgreiche Telepathie ausüben zu können ... Die Menschen glauben inzwischen, dass sie ohne das telepathische Organ am Ohr nicht leben können. Früher hat man gebetet, heute hat man eben das Handy ...

Eine letzte Frage: Der italienische Philosoph Giorgio Agamben hat die Wissenschaft, genauer die Virologie, als neue Religion bezeichnet. Schließen Sie sich an? Die Diagnose, die Agamben stellt, bietet eine Variante der Deutung, die Émile Durkheim kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert formulierte, nämlich dass die Gesellschaft sich in ihren Gottesvorstellungen selber verklärt. Die Wissenschaft ist ein Teilorgan der vergöttlichten Gesellschaft. Wie Gott hat die Gesellschaft die Fähigkeit, an allem schuld zu sein – das ist die moderne Variante von Schöpfungsglauben. Alles, was passiert, kann und soll ihr zur Last gelegt werden. Sie genießt darin ihre Allmacht. Sie möchte gerne an allem schuld sein können.

## VERANSTALTUNGEN (unter Vorbehalt)

**Laut Sozialverband ist eine Versammlung im Stadtpark vor dem 7. März nicht möglich.**

Mi, 3. März 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Dr. Helmut Blöbbaum gibt uns eine Einführung in Hegels Phänomenologie des Geistes. Bis dahin bitte schon einmal die Vorrede lesen.

Di, 9. März 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Vortrag von Prof. Dr. Jochen Hinz: Jahrhundertkünstler in der Begegnung: Paul Klee trifft Pablo Picasso.

Mo, 15. März 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen GFW Hegel: Phänomenologie des Geistes.

Fr, 19. März 15:00 Uhr **Sternstunden der Geschichte**, Ottenroder Straße. Moderation: Prof. Dr. Gerhard Schildt. Er bringt den Abguss eines kleinen griechischen Reliefs mit und möchte mit den Anwesenden darüber nachdenken, was der Sinn dieses Reliefs ist. Es ist relativ bekannt. In der Wissenschaft trägt es die Bezeichnung der "Sinnenden Athene". Aber worüber sinnt sie? Und wer hat dieses Relief in Auftrag gegeben? Es gibt eine Reihe von Theorien, aber Prof. Schildt hat seine eigene Vorstellung.

Mi, 24. März 10:30 Uhr **Philosophie: Geist und Natur** im Stadtpark. Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum. Prozess und Tod des Sokrates. Um das Bild der sokratischen Philosophie zu vollenden, gehören die Anklage gegen ihn, seine Verteidigung, der Verlauf des Prozesses und die Umstände, die schließlich zu seinem Tod führten, dazu. Die Umstände und Gegebenheiten dieses Prozesses und das Urteil zum Tode werden von Hegel „tragisch“ genannt. Inwieweit der Begriff des *Tragischen* hier trägt oder auch nicht, soll u.a. Gegenstand des Vortrags sein.



### VORSCHAU

**Unsere Jahresreise nach Krakau  
vom 20. bis 27 Juni 2021**  
Heide Steinmann

Der gesamte Ablauf der Busreise bleibt so bestehen, wie ursprünglich für das Jahr 2020 geplant. Weitere Informationen folgen in Kulturbrief und Internet.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Wikipedia.

## Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

### • wöchentlich -

#### ENGLISCH

BS Süd-West

Di 9:30 Uhr

Weststadt

Di 10:00 Uhr

Ölper

Mi 9:30 Uhr

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen  
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO  
Lichtenberger Straße 24

Irmgard Gahl - Gemeindehaus  
Kirchbergstraße 2

### • vierzehntäglich -

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER  
PERSÖNLICHKEIT

Prof. Dr. Jochen Hinz

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS

Hartmut Kawlath

FREIES MALEN

Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

Sigrid Oehrling

### • monatlich -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR

Dr. Helmut Blöbbaum

STERNSTUNDEN DER GESCHICHTE

Prof. Dr. Gerhard Schildt

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR UND REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

### **KOLLEG 88 e.V. ([www.kolleg88.de](http://www.kolleg88.de))**

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384  
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen  
Email [st.nagel@gmx.net](mailto:st.nagel@gmx.net)

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256  
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg  
Email [eva.hilderts@gmail.com](mailto:eva.hilderts@gmail.com)

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241  
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen  
Email [h.steinmann@gmx.net](mailto:h.steinmann@gmx.net)

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273  
Rosengarten 3, 38533 Vordorf  
Email [big.sonnek@gmx.de](mailto:big.sonnek@gmx.de)  
([www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de](http://www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de))

INTERNET

Gerd SONNEK. Tel. 05304 – 3273  
Email [gerd.sonnek@gmx.de](mailto:gerd.sonnek@gmx.de)

TECHNIK

Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00  
Email [r.haake@o2online.de](mailto:r.haake@o2online.de)

BANKKONTO

IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38